

# Dokumentation

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **103 (1994)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 9. Ein auf Wildegg gegossenes Bronzebeil und der damit gefüllte Buchenstamm.

und in eine wissenschaftliche Publikation und eine Sonderausstellung münden, die für 1996 in Einsiedeln und anschliessend im Landesmuseum geplant ist.

Weiter konnte die Sektion ihr Programm der Experimentellen Archäologie mit dem Giessen von Bronzeobjekten fortsetzen, indem in der Umgebung von Schloss Wildegg und im Rahmen verschiedener öffentlicher Veranstaltungen entsprechende wissenschaftliche Experimente durchgeführt wurden. Auch stellt das Landesmuseum seit 1994 allen Forschern und «Experimentatoren» aus der Schweiz und dem Ausland eine in der Nähe von Schloss Wildegg liegende Wiese für Versuche zur Verfügung. Bereits hatten verschiedene Gruppen von Archäologen Gelegenheit, auf diesem Stück Land praktische Versuche zur Eisenverhüttung, zum Färben, zur Botanik, zur Landwirtschaft usw. anzustellen (Abb. 9).

Am 4. Dezember wurde an dieser Stelle die erste Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Experimentelle Archäologie in der Schweiz (AEAS / GAES) begangen. Verschiedene Demonstrationen (Feuerschlagen, Steinbohren, Ackerbau, Eisenverhüttung, Bronzeguss) begleiteten diese Tagung, und es wurden auch entsprechende Objekte gezeigt.

In Zusammenarbeit mit der Sektion Forschung und Entwicklung des Landesmuseums, der EMPA und dem Department of Materials der Universität von Oxford GB konnten im übrigen zahlreiche Materialanalysen verschiedener archäologischer Objekte vorgenommen werden. Schliesslich haben die Konservatoren auch an einigen Fachtagungen und Kolloquien teilgenommen.

## Dokumentation

### Zentralkatalog

1994 wurden im Zentralkatalog 537 neue Inventarnummern registriert, was 2187 Einzelobjekten entspricht. Die Anzahl der 1994 insgesamt aufgenommenen Datensätze beläuft sich auf rund 15000 Inventarnummern. Die Datenrückerfassung erfolgte in den Bereichen der Aussenstellen und der Datenbestände aus den Eingangsjahren 1984–1994. Momentan werden die zwei publizierten Glasgemäldekataloge auf EDV übertragen.

Seit März 1993 werden Art und Anzahl von mündlich und schriftlich direkt an den Zentralkatalog gerichteten Anfragen statistisch ausgewertet: Die Hälfte der ca. 200 externen Anfragen im Berichtsjahr galt einzelnen Objekten oder themenbezogenen Recherchen. Die andere Hälfte betraf Orts- und Familienchroniken, Lizentiats- und Dissertationsarbeiten sowie diverse Einzelanfragen. Der Zentralkatalog als internes Arbeitsinstrument wurde ca. 1000 mal pro Jahr direkt konsultiert.

Im Zusammenhang mit Sonderausstellungen im In- und Ausland, bei denen das Landesmuseum als Leihgeber auftrat, wurden 31 Institutionen 282 Objekte zur Verfügung gestellt. Rechnet man einen Infrastrukturaufwand von 8 bis 10 Arbeitsstunden pro Objekt, so bedeutet dies, dass insgesamt zwei Stelleneinheiten für diese Aufgabe eingesetzt werden müssten.

Die Arbeiten für das Forum der Schweizer Geschichte wie auch die Publikationsvorbereitungen für den neuen Silberkatalog nahmen ihren Fortgang. Die auf Schloss Wildegg durchgeführte Revision der gesamten Bestände

ist mit einem ausführlichen Zwischenbericht abgeschlossen worden. Dieser sieht als Massnahme weitere Abklärungen vor Ort sowie gezielte Nachinventarisierungen vor. Im Auftrag der Eidg. Kommission für das Schweizerische Landesmuseum wurde die Kontrolle der langfristigen Leihgaben sowie der Dauerleihgaben vorbereitet. Die Überprüfung vor Ort beginnt 1995 und wird durch den Zentralkatalog koordiniert.

Nach dreijährigem operationellem Betrieb enthält die Objektdatenbank nun rund 100 000 Datensätze. 75 000 Datensätze wurden während der Umzugsaktion der archäologischen Studiensammlung nach einfachem Raster und ohne beschreibenden Volltext aufgenommen. Die anderen 25 000 Datensätze wurden vom Büro des Zentralkataloges – seit 1994 in Zusammenarbeit mit den Ressorts – erfasst: In den letzten 10 Jahren sind ungefähr 12 500 Objekte inventarisiert worden. Die Daten beruhen somit auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Weitere ca. 12 500 Objekte wurden mit den Grossprojekten des SLM, aber auch verbunden mit Standortbearbeitungen und -kontrollen sowie für weitere Publikations- und Dokumentations-Aufgaben verarbeitet.

Um die Grundlagen für die Rekatologisierung bzw. Datenrück Erfassung zu schaffen, wurden 1994 umfangreiche Abklärungen in den einzelnen Ressorts durchgeführt: Bei Ressorts mit weniger als 5 000 Objekten sind ca. 20–30 % der Daten erfasst, bei solchen mit mehr als 5 000 Objekten sind es bestenfalls deren 10 %. Die Bereiche Graphische Sammlung, Numismatik sowie Siegelabdrucksammlung sind erst ansatzweise in der Datenbank enthalten. Auch die Photosammlung Herzog muss in die Datenbank integriert werden. Erste Schätzungen zeigen, dass für die gesamte Datenaufarbeitung bei optimalem Verlauf mit 100 Frau- bzw. Mannjahren gerechnet werden muss, was je nach personeller Kapazität einer minimalen Zeitspanne von 10 Jahren entspricht.

Die Objekte der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, des Kantonalen Zeughauses und der Zentralbibliothek sowie diverse Bodenfunde aus dem Kanton Zürich sind häufig ungenügend dokumentiert, was dem wissenschaftlichen Anspruch der Datenbank nicht genügt und nur eine geringe Erfassungstiefe erlaubt. Sie können bloss mit Unterstützung der entsprechenden Institutionen unter Beizug von Spezialisten überarbeitet werden.

Die Datenbank erfüllt mehr und mehr ihr Ziel, aktuelle Daten als zentraler Informationspool für Fachbenutzer und Besucher zu verwalten und bereitzustellen. Der Zentralkatalog übernimmt dabei die Koordinationsarbeit und betreut die Bereiche Schulung, formales Controlling sowie die technische Umsetzung.

## *Informatik*

1994 wurde die EDV-Infrastruktur um 20 Arbeitsstationen auf rund 100 Geräte vergrössert. Dabei kamen vermehrt «Power PC»-Geräte zum Einsatz. Das Netzwerk wurde sowohl im SLM wie auch im Betriebsgebäude ORION kontinuierlich ausgebaut, wo nun alle Arbeitsplätze – insbesondere auch die der Restauratoren – an das Netzwerk angeschlossen sind. Durch Umdispositionen im Bürobereich musste die Planung laufend den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Um den Ausbau der weitverzweigten Netzwerkstränge in den verschiedenen Stockwerken und Gebäudekomplexen überhaupt zu ermöglichen, mussten Verteilerkomponenten und Signalverstärker eingesetzt werden.

Der neue Zentralrechner hat sich als Datenbank-Server bewährt. Bei guter Rechnerleistung arbeiten im Durchschnitt 10–15 Benutzer gleichzeitig daran. Die Migration des neuen Zentralrechners auf die schnellen «Alpha»-Mikroprozessoren ist für 1995 vorgesehen, wenn wichtige Schnittstellen, sog. «Layered Products», verfügbar sein werden.

Die Verteilung von Schriftgut mittels Quick Mail hat sich durchgesetzt. Die Dokumente stehen nun schneller zur Verfügung, müssen nur noch fallweise ausgedruckt werden und sind elektronisch archivier- und austauschbar.

Im Telekommunikationsbereich werden die häufig nicht einfach zu bedienenden X.25/X.28-Dienste durch das benutzerfreundliche Programm «Easy Connect» unterstützt. Dieses wird nach Prototyping und Tests im Jahre 1994 für wichtige Dienste wie ETHICS, ETB, CIN, SWITCH etc. eingesetzt. Eine Testverbindung zeigte das Potential der ISDN-Technologie, wies jedoch auch auf Schwachstellen im Bereich der vorhandenen Hard- und Software-Produkte hin. Insbesondere für den parallelen Anschluss mehrerer Leitungen an ein Netzwerk stehen noch keine geeigneten Server zur Verfügung. Der Ausbau 1995 sieht den parallelen Anschluss der Restaurierungs-Ateliers und der Aussenstellen vor.

Der ständig ausgebaute EDV-Support hat sich nach einer Einführungsphase etabliert und bewährt. Das Systemmanagement und der Benutzersupport werden von nur einer Person wahrgenommen. Vergleiche mit anderen Betrieben zeigen, dass – bei einem Verhältnis von einem Supporter pro 30 Benutzern – im SLM in diesem Bereich engagierte Arbeit auf hohem Niveau geleistet wird. Die Geräte werden sowohl hard- wie softwaremässig auf den neuesten Stand gebracht. Netzwerkplanungen sowie Backup-Organisation und Führung des Hardware-Inventars sind weitere Schwerpunkte dieser

verantwortungsvollen Tätigkeit. Die Dezentralisierung des Landesmuseums durch die Aussenstellen bedingt zudem eine rege Reisetätigkeit. Das Auftragsvolumen, die rasche technische Entwicklung und die wachsenden Bedürfnisse der Benutzer setzen jedoch der individuellen Betreuung auch klare Grenzen.

### *Photothek und Photoatelier*

Für das Jahr 1994 waren grössere Veränderungen im Bereich der Diathek und des Photoateliers vorgesehen. Die statischen Probleme des Hauses brachten zusätzlich eine grosse, nicht geplante Umstellung mit sich. Kurz vor Ostern mussten innerhalb Tagesfrist die 10 Tonnen Material des Photoarchivs in den Keller evakuiert und anschliessend im Erdgeschoss zwischengelagert und für das Publikum zugänglich gemacht werden. Ab Oktober konnten wir das Photoarchiv im neugestalteten Raum im Obergeschoss wieder aufbauen.

Trotz all dieser Umtriebe wurden die Datenerfassungsarbeiten ab Archiv erfolgreich weitergeführt und die Rekordzahl von 30'000 neuen Datensätzen eingegeben. Die Photodatenbank enthält somit mehr als 80'000 Datensätze. Schon im Frühjahr konnte zum ersten Mal ein vollständiges Register des Photoarchivs beendet werden. Das Register ermöglicht allen Interessenten ein selbständiges Suchen der gewünschten Abbildung. Im Bereich der Erneuerung der Diathek konnte im Frühjahr die Rückfassung der Diapositivdaten beendet werden.

Grössere Veränderungen hatte auch das Photoatelier zu verzeichnen, wo beträchtliche Renovationsarbeiten anfielen. Vom Flugzeugwerk Emmen erhielten wir einen Teil seines hochwertigen phototechnischen Materials. Dank der Grosszügigkeit des Flugzeugwerks konnte die technische Ausrüstung der Photoateliers somit wesentlich verbessert und erneuert werden. Im grossen Ate-

lier wurde zudem im Dezember ein neuartiges und sehr ergonomisches Ausleuchtungssystem auf Deckenschiene eingerichtet. Diese Neuerungen erlaubten den Fotografen, dem grossen Bedarf an Neuaufnahmen des Jahres 1994 besser ausgerüstet zu begegnen. Neben den geplanten Ausstellungen und Publikationen musste vor allem die Erstaussstellung eines Teils der Photosammlung Herzog bewältigt werden (930 Neuaufnahmen). Das letzte Quartal des Jahres stand dann ganz im Zeichen des Forums der Schweizer Geschichte. Allein bis Ende Jahr wurden für dieses Projekt über 1'400 Neuaufnahmen hergestellt. Die Arbeiten werden bis zur Eröffnung des Museums im gleichen Tempo weitergeführt. Gesamthaft sind 8'309 Neuaufnahmen zu verzeichnen, was einer Vervierfachung des Jahresdurchschnitts der 80er Jahre entspricht.

Im Bereich der externen Bestellungen war 1994 ein sehr gutes Jahr. Die internen Bestellungen haben, bedingt durch die Ausstellungsaktivitäten des Mutterhauses und neu auch der Aussenstellen, massiv zugenommen (Abb. 10). Der grosse Produktionsanfall unter Leistungsdruck konnte zwar bewältigt werden, wies jedoch auch klar auf die Grenzen unserer personellen und materiellen Infrastruktur hin.

### *Bibliothek*

Im Berichtsjahr wurde der Zusammenschluss mit dem Zürcher Bibliotheksverbund vollzogen, was die Umstellung vom Dokumentationssystem des Bundes SWISS-BASE auf das integrierte Bibliothekssystem ETHICS nach sich zog. Im Verlauf ihrer entsprechenden Ausbildung erfassten die Bibliothekare rund 1000 Titel, und mit der Eröffnung des Publikums kataloges konnte die Einführungsphase gegen Ende des Berichtsjahres erfolgreich abgeschlossen werden.

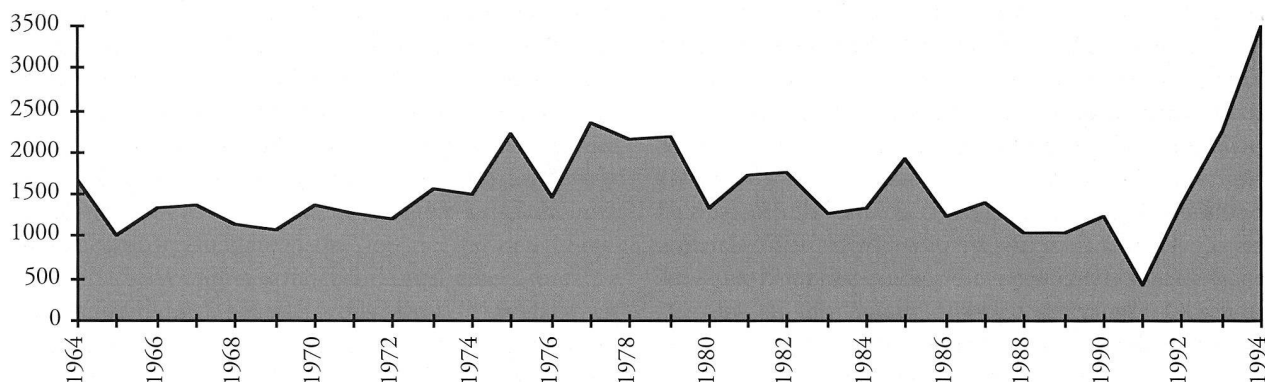


Abb. 10. Diagramm der internen und externen Bildbestellungen 1964 – 1994.

Von den Statikproblemen war auch die Bibliothek betroffen. Als Sofortmassnahme mussten alle kritischen Randzonen entlastet werden, was zur Umstellung und zum Verlust von Arbeitsplätzen im Lesesaal und zu grösseren Verschiebungen im Büchermagazin führte. Die ohnehin schon prekären Raumverhältnisse haben sich dadurch noch verschärft, weil die für die nächsten Jahre vorgesehenen Platzreserven erschöpft und keine Ausweichmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe der Bibliothek vorhanden sind.

Die Bibliothek verzeichnete 1521 Neuzugänge (davon 872 durch Kauf). Zusätzlich durfte sie die umfangreiche Privatbibliothek des 1990 verstorbenen ehemaligen Direktors des Landesmuseums, Dr. Hugo Schneider, als Geschenk entgegennehmen als eine wertvolle Bestandeseergänzung, insbesondere im Bereich Uniformen, Waffen und Burgenkunde. Ausserordentlich nützlich sind die im Haus bisher nicht vorhandenen Jahrgänge 1 (1953) bis 9 (1979) von *Journal of the Arms and Armour Society* aus London sowie die Jahrgänge 1 (1897) bis 47 (1943) der ebenso wertvollen wie gesuchten *Zeitschrift für Historische Waffenkunde* aus Dresden. Besondere Erwähnung verdient eine Reihe alter Drucke, darunter die 1633 in Frankfurt bei Merian gedruckte *Historische Chronick* für die Jahre 1629–1633 von J. H. Abelin. Die zahlreichen, für die Ressortarbeit nützlichen Abschriften von unpublizierten Quellen aus dem Staatsarchiv tragen ihrerseits zum Wert des Geschenkes bei.

## Erwerbungen und Geschenke

### *Automaten*

Es konnten wiederum einige bedeutende Schweizer Spieldosen angekauft werden, worunter sich zwei besonders wichtige Stücke befinden: Eine Spieldose mit 3 Zylindern in Revolverhalterung (Abb. 11), vermutlich hergestellt von der Firma Samuel Karrer in Teufenthal AG. Die mechanisch aussergewöhnlich aufwendig gearbeitete Dose ist nicht signiert, entspricht jedoch bis in kleinste Details der unter dem Schweizer Patent Nr. 7183/172 beschriebenen Konstruktion. Dieses Patent wurde von Hans-Rudolf Karrer-Hoffmann (ein Bruder von Samuel) am 1. August 1894 gelöst. Die Firma Karrer war ein bedeutender Zulieferer von Rohwerken für die Musikdosenhersteller in Sainte-Croix, produzierte aber auch ganze Dosen. Nicht signierte Werke wurden meist von anderen Firmen verarbeitet.

Eine zweite, wichtige Neuerwerbung ist eine Spieldose mit «semihelicoïdaler» Spurführung. Diese Technik erlaubt es, verschieden lange Arrangements zu gestalten. Der komplizierte Mechanismus weist keine Signatur auf, ist aber kein Serienprodukt wie die oben beschriebene Dose, sondern ein handwerklich gefertigter Apparat. Zur Herkunft ist nichts bekannt, die Dose wurde aber bereits 1955 im Buch *Histoire de la boîte à musique* von Alfred Chapuis eingehend beschrieben (s. 238ff.).

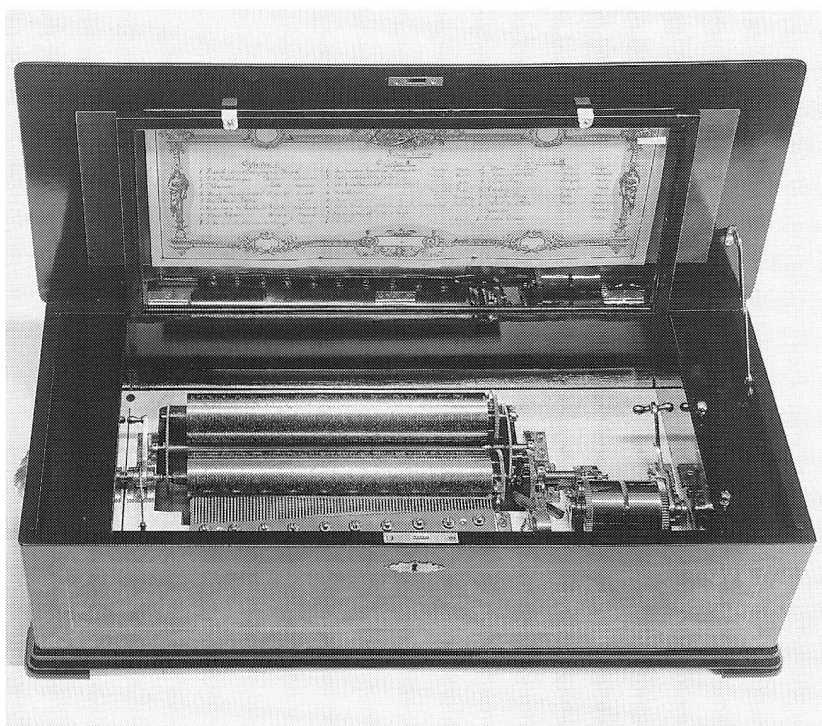


Abb. 11. Spieldose. Wohl Firma Samuel Karrer, Teufenthal AG. Um 1890. 25 x 85 x 36 cm.